



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

XIII. Cap. Von wunderbarlicher Überbringung der Reliquien eines seines
Fingers nach Rom/ vnd anderen Gnaden vnd Wunderwürckungen allda.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

sundheit/ dem Gottseligen Vatter Dominico
aber für seine Fürsprechung nach abgelegten
Gelübde allerhöchsten Danck zu sagen. Zu
dessen Ehr vnd mehrerer Glory Gottes mir
vornehmlich gebührt von diesem so augen-
scheinlichen Miracul der Wahrheit beystehen/
vnd Zeugnuß erstatten. München den 25.
Mertz 1639.

Dise Fürbitt vnd Hilff Dominici hat auch
wol ersagter Herz Graf Kurz in Heylung sei-
nes Arms erfahren. Und zur Devotion vnd
Bezeugung solcher Gnaden ein silbernes Haupt/
ein silbernen Arm/ vnd ein kostbares Ternarium
oder Kirchen-Ornat dem Gottseligen Vatter
zu Ehren machen lassen / vnd geopfert / vnd ihn
mit einem gewissem Gebettl täglich zu verehren
nicht vnderlassen.

Das XIII. Capittel.

Von wunderbarer Überbringung
der Reliquien eines seines Fingers nach
Rom: vnd anderen Gnaden / vnd
Wunderwürckungen allda.

Estimete sich/ daß diejenige Hand / welche
vnsrer Herz vnd Heyland Christus im Le-
ben gesegnet/ vnd ihr Gnad Kranckheiten zu heyl-
en vnd Wunder zu thun ertheilt hat (wie im 1.
Buch vnd 3. Cap. ersehen worden) auch nach
dem Todt absonderlich gesegnet blibe / vnd
Gnaden vnd Wunder würckete. Solches be-
gibt

gibt sich wunderbar an dem andern Finger diser seiner gesegneten Hand (den man den Zeiger / oder Indicem nennt) welcher zu Rom in St. Josephs Closter der barfüßigen Carmeliterinnen auffgehalten wird / vnd auff folgende wunderbarliche Weiß dahin kommen ist.

Als der Gottseelige Vatter von Rom in Teutschland vnd nach Wienn das letztmahl abreisen wolte / hat er zuvor dises Closter besucht / vnd von den Closter-Frauen Urlaub genommen. Nach gehaltenen kleiner Exhortation oder Ermahnungs-Red / da ernannte Closter-Frauen sehr empfunden vnd beschmerketen / daß sie seines Trosts / vnd seiner heiligen Lehren hinfürö beraubt seyn wurden / hat er sich gegen dem Hochwürdigsten Sacrament gewendet / vnd ihnen vilmahl gesagt / vnd widerholt. Ich werd allezeit bey euch seyn / im Leben vnd nach meinem Todt : vnd werd euch nicht lassen : Und vnderdessen / da er dises sagte / bewegte er allezeit disen Finger / gleichsamb als wann er ihnen trohete : so ihnen das Bewegen / vnd Zeigen / vnd Deuten dises Fingers sehr eingetruckt verblibe / vnd sie hernachmahls vnder ihnen selbst mercklich davon redeten / obwohlen die Bedeutnuß von ihnen nicht verstanden wurde.

Nach dem seeligen Todt des Gottseligen Vatters hat Fr. Anastasius à S. Francisco, des Dieners Gottes lange Jahr sein Gesell / auß
An

Andacht diesen Finger heimlich weggeschnitten / für seine Andacht bey sich behalten / vnd zu vnder-
 schiedlichen Krancken zu grossen ihrem Trost vnd Nutzen getragen. Ein Nacht begab sich / daß diser Bruder Anastasius eine Stimm hörte / die ihm sagte : Anastasi jenen meinen Finger / den du bey dir hast / schicke nach Kom-
 denen Kloster. Frauen bey S. Joseph / dann ich ihnen versprochen / nach meinem Tode bey ihnen zu verbleiben. Als aber diser Gott-
 selige Bruder an diese Stimm sich nicht kehren wolte / vnd noch zweiffelte / ob es nicht etwa ein Betrug wäre / hat er die andere Nacht diese Stimm wider gehört / vnd obwo er mehrer-
 darauff zuhalten anfieng / weil nichts desto-
 weniger er noch im Zweifel verblibe / vnd diser so lieben Reliquien sich nicht gern berauben wolte / erschine ihm die dritte Nacht der Gottselige Vatter mit strengen ernsthaften Gesicht / vnd befahle ihm ernstlich auff alle Weis / daß er diesen Finger in ermeldtes Kloster nach Kom-
 schicken solle / so daß der Gottselige Bruder nit mehr an der Warheit zweiffeln kondte / vnd den Finger folgendes an das befohlene Orth schickte. Allwo / nach dem er vnbegehrter vnd vn-
 verhoffter ohne einigen Gedancken darauff / mit größten Freuden empfangen worden / erinnerten sich die Kloster-Frauen / vnd verstanden erst / was der Gottselige Vatter ihnen mit diesem Finger habe vor seiner Abreis anzeigen wollen / nemlich

lich / daß er solcher Gestalt zu ihrem Trost nach
seinem Todt bey ihnen verbleiben / vnd sie nie-
mahls verlassen wurde.

Es gibt diser Finger von sich einen überna-
türlichen himmlischen Geruch / so an dem Tag
seines heiligen Hintritts sonderbar verspürt wird.
Under andern Gnaden die Mittel dieses Fingers
von Gott erhalten worden / wird sonderbar ge-
zehlt die Gesundheit / so ein Bediente bey Frauen
Eleonora de Benavides Hof-Damen zu Zeiten
der Römischen Kayserin Maria höchstseligster
Gedächtnuß von einem schwären / geheimen / vnd
lange Jahr vnheilsamen auch von der Doctorn
verzweiffelten Zustand vnd Kranckheit / durch
Verehrung dieses Fingers vnnnd Anruffung des
Gottseligen Vatters zu Wienn wunderbarlich er-
halten. Wie nicht weniger jene Gnad / die Do-
minico Tamburino einem Bedienten des Car-
dinal Borgia widerfahren. Dann als diser er-
melten Finger von Wienn nacher Rom über-
führte / vnd sich darmit auff das Meer begabe /
vnd auff dem Meer ein solches erschrockliches Un-
gewitter entstunde / daß sich alle vor verlohren
hielten / hat besagter Tamburinus das Meer mit
dem Finger des Gottseligen Vatters gesegnet /
vnd ist alsobald das Ungewitter vnd das Meer
still worden / vnnnd haben sie ihre Reiß glücklich
fortgesetzt.

In eben diesem Closter St. Joseph zu Rom
litte M. Maria Agnes à J E S U einen solchen
Haupt-

Haupt - Schwindel / daß sie oft / wann sie diser Schwindel ankame / nit fortgehen kunte / sonder sich setzen / oder anhalten an ein Orth musse / damit sie nit umbfiele / wie sie dann offtermahls auß solchem Schwindel umbgefallen. Als sie solches ihr Elend Herrn Martino Santarini klagte / Hofmeistern Herrn Cardinals Borgia, sagt ihr diser / daß er ihr ein treffliches Mittel geben wolle / vnd ihr schicken den Stecken / an dem der Gottselige Vatter Dominicus in Lebens - Zeit zu gehen pflegte / den sein Herz Cardinal in grossen Ehren auffhielte / vnd wann sie sich dem Gottseligen Vatter befehlen wurde / er sie versichere / daß ihr geholffen wurde. Nach dem sie nun diesen Stecken oder Stab empfangen / hat sie ihr mit demselben das Creuz an der Stirn gemacht / vnd sich dabey dem Gottseligen Vatter befohlen / vnd ihn vmb Hülff angerufft / auch also erhalten / daß von demselben Augenblick sie der Schwindel verlassen / vnd sie ihr gangkes Leben lang nicht mehr daran gelitten hat.

Mit eben diesem Stecken oder Stab Dominici hat Herz Fulvius Pasqualoni, vnd seine Haus - Frau in mehreren Nöthen durch Fürbitt des Gottseligen Vatters Hülff erhalten : Und einsmahls insonderheit ware gedachte Frau in Kinds - Nöthen also betrangt / daß sie auff kein Weiß entbunden werden kondte / vnd in grosser Gefahr stunde. Nach dem sie aber ihr Zuflucht zu Dominico namme / vnd ihr diser Stecken gebracht

bracht wurde / ist sie alsobald durch Fürbitt des
 Dieners Gottes erfreut / vnd von allen Schmer-
 gen / vnd Gefahr mit glücklicher Widerkunfft
 wunderbarlich erledigt worden : vnd werden auch
 dergleichen mehrere Gnaden vnd Wunderding
 von der Reliquien dieses Fingers / vnd Stabs
 erzehlt.

Das XIV. Capittel.

Unverwesung des Leibs vnd Her- zens Dominici.

Eine grosse Menge vnd Anzahl vieler an-
 derer Gnaden vnd Miracul / die GOTT
 durch die Fürbitt seines Dieners vielen bewisen /
 bezeugen vilfältige silberne / wächsene / oder ge-
 mahlte Gelübdt / vnd Verehrung / so zu seinem
 Grab nach vnd nach geopffert worden. So
 seyn auch deren theils in anderen Stätten / vnd
 Ländern / die noch hiehero nicht notificirt, theils
 vnder der Prob herzlich vil / welche zu seinen
 Zeiten angedeutet werden sollen. Jedoch seyn
 zwen zu den Miraculn gehörige im geringsten
 nicht zu verschweigen.

Eines ist die sonderbare vnd wunderbarliche
 Unverwesenheit seines groß Heldischen Herzens
 vnd heiligen Leibs. Dann als fünff Jahr nach
 seinem Todt / das ist im Jahr 1635. den 2. Tag
 Monaths Aprilis sein Leib außgraben / vnd das
 Grab verändert werden müste / ist diser sein Leib
 vnter-